

Die kürzeste Osternacht hörte ich von einer neuen Diakonin: „Warum glaubst du an die Auferstehung?“ – „Weil man es auch oft hört und weil es logisch klingt.“ (Marlene, Kogenbrunn, 26.3.21) Zwei wesentliche Aspekte unseres christlichen Glaubens hat das Mädchen zusammengefasst: Es beruht auf dem persönlichen Zeugnis von Menschen und ist vernünftig erfassbar.

Eines der frühesten Zeugnisse – schon wenige Jahre nach dem Tod Christi, auf jeden Fall vor 65 n. Chr. – stammt vom Hl. Paulus.

„... wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten aufrichtet wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben.“ (Röm 6,4)

Diese Aussage beruht nicht nur auf seiner eigenen Erfahrung: „Dann vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus... ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift.“ (1 Kor 15,4) Warum sollte er liegen und mit ihm die Apostel und „mehr als 500 Brüder“ (1 Kor 15,6), nach rein menschlichen Maßstäben haben sie nicht profitiert, wundern nicht Reichtum, erreichten keinen Ruhm. Das macht ihr Zeugnis umso glaubwürdiger. Die persönliche Erfahrung, dass Jesus Christus lebt, dass man seine Wahrheit spürt, ist der ursprüngliche Grund zu glauben. Lange Diskussionen helfen da gar nichts, jeder muss persönlich diesen Schritt gehen und nach Gott Ausschau halten.

Der zweite Aspekt unseres Glaubens an die Auferstehung ist aber genauso wichtig, weil es unserem Wesen als Mensch entspricht: „Es klingt logisch.“ Das Wort „logisch“ leitet sich von

*) denen Christus nach Seiner Auferstehung erschien?

Logos (Logos), Vernunft, ab. Das Johannesevangelium beginnt mit diesem Wort: „Im Anfang war der Logos . . . Und der Logos wurde Fleisch.“ (Joh 1,1,14) Die Vernunft ist Fleisch geworden, Christus, Gottes Sohn ist die „fleischgewordene Vernunft“. Der Glaube widerspricht nicht der Vernunft, sondern ist auf sie hingewandt. Der Glaube sucht nach Erkenntnis, verbirgt nach der Wahrheit, will nicht getäuscht werden. „Fides quaerens intellectum“, schrieb der britische Bischof und Philosoph Anselm von Canterbury (1109). Warin besteht nun diese Vernunftigkeit der göttlichen Wahrheit? Sie zeigt sich gerade in der Auferstehung. Jeder von uns erfährt sich selbst als Einheit von Körper, Seele, Geist. Und dass unsere Seelen unsterblich sind, das fühlen wir, wenn wir an unsere Verstorbenen denken. Der Tod zerstört die Einheit des Menschen, den Körper verwüstet. Aber es drängt alles darauf zu, diese Einheit wieder herzustellen. Und das passiert in der Auferstehung: Jesus Christus ist mit Leib und Seele auferstanden. Nichts blieb zurück - nur das leere Grab. Das besagten die Frauen, nachdem sie den Engel im Grab Christi gesehen hatten: „Sie sahen Jesus von Nazareth, den Schriftgelehrten. Er ist auferstanden; Er ist nicht hier.“ (Mk 16,6)

„Warum glaubst du an die Auferstehung?“ -

„Weil man es auch oft hört und weiß es logisch hingibt.“

Anne